

## Gemäldeausstellung Anton Ender in Köln

Nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen konnte, wie wir bereits schon berichteten, in Köln eine Ausstellung von Gemälden unseres einheimischen Künstlers Anton Ender eröffnet werden. Trotz der großen Hitze — es war am Eröffnungstag, dem 13. Juni, der heißeste Tag dieses Jahres — fanden sich um die Mittagszeit doch an die fünfzig Personen in der Galerie Abels ein, um dem kleinen Festakt zu Beginn der Ausstellung beizuwohnen. Sie hatten sich in einem Saal des ersten Stockes versammelt, als die Ehrengäste eintrafen, unter denen sich außer dem Künstler und seiner Gattin der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Theo Burauen, der Präsident des Kölner Kunstvereins Dr. Andreas Becker und Professor Dr. Heinrich von Mackowitz, Dozent an der Universität Innsbruck befanden. Als erster Redner ergriff der Oberbürgermeister der Stadt das Wort. Er wies auf die Freundschaft von Vaduz und Köln hin, auf den Rhein, der unserem Land und seiner Stadt gemeinsam ist. Er freute sich, da er selbst Gelegenheit gehabt habe, Liechtenstein kennen und lieben zu lernen, einen Künstler aus diesem Land in Köln begrüßen zu dürfen. Seinen warmen Worten folgte ein Lebens- und Schaffensbild Anton Enders, welches Professor von Mackowitz überzeugend seinen Zuhörern zu gestalten vermochte. Enders oft schwer erkämpfter Weg zur Kunst, sein Ringen um den Ausdruck, seine strenge Selbstkritik, sein Leben für die Malerei wurden lebendig. Ender gestaltet die Natur, er schöpft aus ihr, aber er zerstört sie nicht. Deshalb ist er in seinen abstrakten Bildern immer gegenstandslos, nur der Form an sich ergeben, während er in seinen gegenständlichen Werken selbst dem Häßlichen eine schöne Seite abzurufen vermag. Das Schluß-

wort sprach Harald Wanger im Namen des Kunstkreises um Anton Ender. «Bilde Künstler, rede nicht!» Dieses Zitat aus Goethes Gedichten setzte er als Devise über das künstlerische Streben Anton Enders. Er dankte auch im Namen des Künstlers allen, welche zum Gelingen der Ausstellung und zur Eröffnungsfeier beigetragen hatten.

Nachdem der Oberbürgermeister Theo Burauen dem Künstler und den beiden Rednern eine Erinnerungsgabe der Stadt Köln überreicht hatte, wurde die Ausstellung offiziell eröffnet. In drei Sälen und dem Stiegenhaus sind die 44 Werke, eine kleine, aber erlesene Auswahl aus dem Gesamtchaffen Anton Enders, untergebracht. Mit Ausnahme der abstrakten Malerei sind aus allen Schaffensperioden des Malers Bilder vorhanden. So kann man denn trotz der verhältnismäßig geringen Zahl der Bilder von einem vollkommenen Gesamtbild sprechen, welches der Besucher in der Ausstellung vom Künstler erhält. Der reich-

illustrierte Katalog mit einer Einführung von Professor H. von Mackowitz und die im Vestibül aufliegenden Kunstmappen und Monografien über Anton Ender ergänzen das, was dem interessierten Besucher vielleicht noch fehlt.

Die Gemäldeausstellung in der Galerie Abels — das hat die Eröffnungsfeier bewiesen — ist nicht nur eine Ehre und Anerkennung für den Künstler selbst, sondern mit ihm für unser ganzes Land. Wir danken Anton Ender dafür und wünschen ihm mit seinen Werken in Köln guten Erfolg.



Unser Bild zeigt den Oberbürgermeister der Stadt Köln Theo Burauen im Gespräch mit Anton Ender.